



Rahel-Christin Sievert © KK Barnim



© Christian Schauderna / fundus-medien.de

### **Etwas hermachen**

„Laterne laufen“ und die dazugehörigen Bräuche - ob mit oder ohne religiösen Bezug - sind Kindheitsklassiker, die auch heute noch extrem beliebt sind. Im vergangenen Jahr habe ich St. Martin noch in der Gropiusstadt in Berlin gefeiert. Auch dort weiterhin eine große Veranstaltung; christlich ökumenisch organisiert auf dem zentralen Platz an der Lipschitzallee. Dort treffen alle Laternenumzüge zusammen, um zu sehen, wie St. Martin seinen Mantel mit einem Bettler teilt.

Manche im Team waren stets skeptisch, ob wir als Christ\*innen so viel öffentlichen Raum einnehmen sollten, wo doch die wenigen Getauften in der Gropiusstadt zumeist Senior\*innen sind, die eher nicht mehr Laterne laufen. Und ob das nicht deplatziert ist, der katholische Pfarrer in weißem Gewand, der dann sogar Weihwasser entlang der Menschen auf dem Platz schwenkt? Ich finde nicht – im Gegenteil: Der zentrale Platz ist genau der richtige Ort! „Denken Sie groß!“, würde es in der Wirtschaft heißen. Sehen und gesehen werden, „etwas hermachen“.

Etwas hermachen. Das können wir doch ganz gut. Natürlich reicht uns das eigentlich nicht. Aber der Inhalt ist ja da, den haben wir dabei. Und andererseits tragen uns Traditionen auch gerade durch ihre Eigenschaft, die Sinne anzusprechen und weniger den Geist. Sie verbinden und versöhnen und bringen einfach Freude. Dieser Tage also: Umzüge mit Pferd, Laternen, Feuer, geteiltem Umhang und geteilten Martinshörnchen, Punsch, Martinsgans, Liedern, Weihwasser, Sternenhimmel – um es im Event-Jargon zu sagen: Da ist für jeden was dabei!

Und das Beste: Es liegt in der Natur der Sache, dass wir 'raus gehen! Raus aus unseren Kirchen! Ja! In die Stadt! Zu den Menschen! Die Hauptstraße entlang! Mit den Kitas, mit der Feuerwehr, mit den Schulen! Mit Musik, mit Licht, mit vielen Kindern! Mit einer Botschaft, die so essenziell wie universell ist: Teilen, solidarisch und barmherzig sein ist göttlich! Also: Zu St. Martin einfach mal zeigen, was so geht. Rabimmel, Rabammel, Rabumm.

Rahel-Christin Sievert, Sozialpädagogin in der Ev. Kirchengemeinde Basdorf - Wandlitz - Zühlsdorf